



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES



3 3433 07598640 0

1000

Jahresberichte
über das
höhere Schulwesen

herausgegeben

von

Conrad Rethwisch.

I. Jahrgang

1886.

Berlin 1887.

R. Gaertners Verlagsbuchhandlung

Hermann Heyfelder.

✓
Jahresberichte

über das

höhere Schulwesen

herausgegeben

von

Conrad Rethwisch.

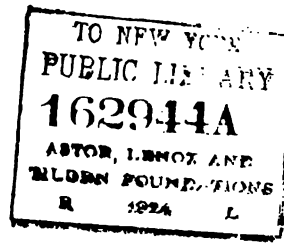
I. Jahrgang

1886.

Berlin 1887.

R. Gaertners Verlagsbuchhandlung

Hermann Heyfelder.



NY NY
9184
1224

Vorwort.

Die Lebhaftigkeit, mit welcher gegenwärtig die Förderung der Angelegenheiten des höheren Schulwesens betrieben wird, zeitigt alljährlich eine Fülle von Erzeugnissen in Wort, Schrift und Werk, die im einzelnen zu verfolgen selbst dem Fachmann nicht mehr möglich ist. Und doch ließe sich erst aus dem Inbegriff der auf die Schule gerichteten Gedankenbewegung unserer Tage in Verbindung mit der Erforschung ihres geschichtlichen Entwicklungsgangs die Richtung sicherer erkennen, in welcher der Fortschritt gesucht werden muß. So reifte der Wunsch heran, ein Hilfsmittel zu besitzen, welches Rechenschaft gäbe von dem Ertrage, den die Lebensthätigkeit der höheren Schule und ihre Wissenschaft in jedem Jahre aufzuweisen hat.

Diesem Zweck sollen die „Jahresberichte über das höhere Schulwesen“ entsprechen. Sie nehmen letzteren Begriff in seinem engeren Sinn und beschränken sich auf die Veranstaltungen für das höhere Schulwesen der männlichen Jugend. Naturgemäß richtet ein in den Dienst der Schule gestelltes Unternehmen deutschen Ursprungs seinen Blick vorzugsweise auf die deutsche Schule, es hieße jedoch der Sache einen schlechten Dienst erweisen, wollte man hiermit nicht beständig einen weiten und freien Ausblick ins Ausland verbinden, denn ein solcher ermöglicht erst eine

Haus 30 June 1924 - J. I. - 9

IV

Vergleichung in größerem Maßstabe, verschafft damit eine klarere Erkenntnis von der Natur des Heimischen und bietet Gelegenheit zu mancher wertvollen Bereicherung desselben.

Die „Jahresberichte“ tragen ein unparteiisch wissenschaftliches Gepräge. Sie folgen ihrer Bestimmung gemäß den Gesetzen objektiver Geschichtschreibung, denn sie sollen aus der Masse der Erscheinungen die diesen innewohnenden Charakterzüge herausheben und zu einem wohlgeordneten Gesamtbilde vereinigen. Den Anfang machen Abschnitte über die allgemeinen Angelegenheiten der Schule, während die folgenden sich auf die einzelnen Lehrgegenstände beziehen. Hierbei sind nur die in allgemeinerer Verbreitung auf den höheren Schulen verschiedener Gattung gelehrt Gegenstände berücksichtigt worden. Für die Religionslehre ist kein besonderer Abschnitt bestimmt, weil in anbetracht der großen Mannigfaltigkeit in den bestehenden Glaubensauffassungen der Bericht, wie auch immer er geartet wäre, eine zu subjektive Färbung behalten müßte. Der Bericht über Mathematik und Physik, von Herrn Oberlehrer M. Schlegel in Berlin übernommen, hat leider für den vorliegenden Jahrgang nicht fertiggestellt werden können und wird im nächsten Jahrgang nachfolgen.

Die einzelnen Abschnitte sind in sich wieder nach Sachverhältnissen geordnet, so daß das gesamte Schulsystem in seiner vollständigen Gliederung den Grundriß des ganzen Werkes bildet. Indem jedoch die Behandlung der einzelnen Teile in einem Jahresbericht davon abhängig ist, was für Material hierzu gerade vorliegt, so können nicht jedesmal alle Seiten der Schulthätigkeit eine gleichmäßige Berücksichtigung finden. Das eine Jahr wird diese Seite, das andere jene zu einer eingehenderen Besprechung gelangen. Da das Unternehmen kein bibliographisches Repertorium

sein will, die litterarischen Erzeugnisse vielmehr für die „Jahresberichte“ nur als Belege für die hier darzustellenden Charakterzüge aus dem Schulleben in Betracht kommen, so wird für die Vollständigkeit in der Beibringung des Materials keine Gewähr übernommen. Nur solches darf nicht fehlen, welches einen wesentlichen Einfluß auf den Ausfall des Gesamtbildes ausgeübt haben würde. Wenn dennoch diesmal eine so hervorragende Veröffentlichung wie „Hermann Schillers Handbuch der praktischen Pädagogik für höhere Lehranstalten (Leipzig Fues, R. Reisland)“ vermißt wird, so erklärt sich dies daraus, daß das Buch für die Beförderung an alle Mitarbeiter vor Abschluß ihrer Berichte zu spät eingegangen ist.

Ein sehr dankenswertes Entgegenkommen hat das Unternehmen so ziemlich überall bei Verlagsfirmen und Autoren gefunden, welche um Zusendung von angekündigten Neuheiten ersucht worden waren. Auch sonst ist ihm viel Freundlichkeit gezeigt worden. Für die folgenden Jahrgänge sei der Wunsch ausgesprochen, daß von Seiten aller derer, welche unserem Werke einen glücklichen Fortgang wünschen, zu Händen des Verlegers (SW. Schönebergerstr. 26) oder des Herausgebers (W. Magdeburgerstr. 21) einschlägiges Material aller Art eingesandt oder anderenfalls uns ein Hinweis auf dessen Fundort erteilt werden möge, damit nichts Wichtiges übersehen wird. Wie mancherlei der Beachtung Würdiges geht in seiner Vereinzelung verloren, während ihm die Aufnahme in einen größeren Zusammenhang seine gebührende Geltung gesichert haben würde.

Eine solche mittelbare Mitarbeit weiterer Kreise wird erheblich dazu beitragen können, die „Jahresberichte“ der Erfüllung ihrer Aufgabe immer vollkommener zu nähern. Die an dem Werk

unmittelbar Beteiligten werden sich glücklich schätzen, wenn ihre Arbeit dazu dient, ihren näheren Fachgenossen eine Gelegenheit zu tieferem Einblick in das Ganze der im gemeinsamen Lehrbereich entfalteten Thätigkeit zu bieten, allen schulmännischen Berufsgenossen die Überschau über das Lehrverfahren in den ihnen weiter abliegenden Unterrichtsfächern und über Veränderungen in den allgemeinen Schuleinrichtungen zu erleichtern, endlich aber jedermann, dem die Förderung unseres höheren Schulwesens am Herzen liegt, eine festere Grundlage für sein Urteil über das was nothut zu gewähren.

Der Herausgeber.

Die Abschnitte und ihre Bearbeiter.

- I. Schulgeschichte — Oberlehrer Dr. **C. Rethwisch** in Berlin.
 - II. Schulgewalt — Derselbe.
 - III. Schulbetrieb — Derselbe.
 - IV. Deutsch und Philosophische Propädeutik — Professor Dr. **R. Jonas** in Posen.
 - V. Latein — Oberlehrer Dr. **H. Ziemer** in Kolberg und Gymnasiallehrer Dr. **F. Müller** in Salzwedel.
 - VI. Griechisch — Oberschulrat Dr. **von Bamberg** in Gotha.
 - VII. Französisch — Realgymnasiallehrer (berufen an das Königl. Lehrerinnenseminar in Berlin) Dr. **H. Löschhorn** in Berlin.
 - VIII. Englisch — Derselbe.
 - IX. Geschichte — Oberlehrer Dr. **E. Schmiele** in Berlin.
 - X. Geographie — Realgymnasiallehrer Dr. **O. Bohn** in Berlin.
 - XI. Beschreibende Naturwissenschaften und Chemie — Oberlehrer Dr. **E. Loew** in Berlin.
 - XII. Zeichnen — Zeicheninspektor **F. Flinzer** in Leipzig.
 - XIII. Gesang — Professor Dr. **H. Bellermann** in Berlin.
 - XIV. Turnen und Gesundheitspflege — Professor Dr. **C. Euler** in Berlin.
-

Abkürzungen

für die Namen allgemeiner Schulzeitschriften.

BSB. = Badische Schulblätter.

BIBGW. = Blätter für das bayerische Gymnasialschulwesen.

BIBRW. = Blätter für das bayerische Realschulwesen.

BHSW. = Blätter für höheres Schulwesen.

CBUVP. = Centralblatt für die gesamte Unterrichts-Verwaltung in Preußen.

CRSW. = Central-Organ für die Interessen des Realschulwesens.

Gm. = Gymnasium.

JE. = Journal of education.

KGRW. = Korrespondenz-Blatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs.

MBLSV. = Monatsblatt des liberalen Schulvereins Rheinlands und Westfalens.

NJPhP. = Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik.

PA. = Pädagogisches Archiv.

RIE. = Revue internationale de l'enseignement.

ZGW. = Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen.

ZHUWD. = Zeitung für das höhere Unterrichtswesen Deutschlands.

ZÖG. = Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien.

ZRSW. = Zeitschrift für das Realschulwesen.

I.

Schulgeschichte

C. Rethwisch.

Von Werken, welche die allgemeine Geschichte der Pädagogik behandeln, liegt uns aus dem Berichtsjahr nur eins vor, C. Issaurat,¹⁾ *La Pédagogie*. In schnellstem Überblick („rapide revue“) giebt der Verf. eine Folge von nahezu einem halben Hundert lebhaft gezeichneten Bildern aus der Entwicklungsgeschichte der pädagogischen Lehren von der prähistorischen Zeit an bis zur Gegenwart. Altertum und Mittelalter nehmen zusammen kaum ein Sechstel des Ganzen ein, je näher der Gegenwart, desto dichter gereiht sind die Schilderungen. Den Mittelpunkt derselben bilden der Regel nach bedeutende Pädagogen. Hat der Verf. hierbei auch seinen Landsleuten die meisten Plätze eingeräumt, so fehlen doch namentlich Engländer und Deutsche darum nicht. Kant, Pestalozzi, Froebel sind eigene Abschnitte gewidmet. Den radikalen Standpunkt, welchen der Verf. einnimmt, bezeichnet er in den drei Sätzen (S. 485 f.): 1. Jede Religion ist ein Hemmnis für die naturgemäße Entwicklung des Menschen. 2. Die erste Vorbedingung für eine durchgreifende Reform des Erziehungswesens ist die Trennung des Staates von der Kirche, oder besser die Unterdrückung der Kirchen durch den Staat. 3. Die Erziehungswissenschaft muß auf das System des Materialismus begründet werden. Entsprechend diesen Thesen verlangt Issaurat einen Unterricht, der das Wissen von der natürlichen Welt zum Zweck hat. Durch Ursprünglichkeit, oder auch nur durch besondere Schärfe und Bestimmtheit, zeichnen sich, wie man sieht, Issaurats Ideen nicht gerade aus. Es ist mehr der leidenschaftliche Haß gegen die Religion, der ihn treibt, als die Begeisterung für ein deutlich geschautes Bildungsideal. Wo Issaurat von der preussischen Schule redet, mischt sich in seine Grundstimmung noch der landesübliche Preussenhafs: Frankreich möge sich ja hüten vor einer Nachahmung preussischer Schuleinrichtungen, die nur dazu

¹⁾ *La Pédagogie, son évolution et son histoire*. Paris C. Reinwald. X 500 S.

brauchbar wären der Jugend die Befähigung zu einer allgemeinen Subordination anzuerziehen (S. 470 f.).

Ziemlich zahlreich sind die Veröffentlichungen des Jahres, welche sich auf die Lehren einzelner Pädagogen beziehen.

In ihre Reihe ist auch Christus diesmal aufgenommen worden, von Katzer¹⁾ in einem beachtenswerten Aufsatz über die Methode Christi. Eine Hauptstelle daraus lautet (S. 79): „Das ist das Bewunderungswürdige, das Erhabne göttlicher Liebe, die in Christo sich offenbart, daß er in diesem Sinne schonend die Individualität behandelt, die von Gott gepflanzten Keime unverletzt erhalten und Jeden nach seiner Art tüchtig machen will zum Himmelreich. Darum trägt er die Schwachen. Deshalb steht er mit rührender Geduld unter der Menge, voll unbesiegbarer Hoffnung hinausschauend auf den Tag der Ernte. Von dieser göttlichen Langmut durchdrungen redet er mit Besonnenheit und umsichtiger Bedachtsamkeit zu den nächsten Schülern. Nur in allmählicher Entwicklung führt er sie ein in die Gedanken des neuen Testaments. Leise und mit rücksichtsvoller Vorsicht entfernt er den alten pharisäischen Sauerteig, die gewohnten jüdisch-nationalen und jüdisch-religiösen Vorstellungen, indem er Strahl um Strahl der neu aufgehenden Sonne hineinfallen läßt in die Herzen, indem er unmerklich die gewohnte Anschauungsweise umwandelt wenigstens in die Aufgeschlossenheit für das, was an ihre Stelle treten sollte. Das Reich Gottes wächst langsam, aber es wächst. Den Segen des Vaters erbittet er für die Aussaat auf dem Acker dort, wo die ersten Halme schüchtern sich zeigen, wo er eine Wirkung seines Wortes wahrnimmt unter dem Volk. Arbeit auf Hoffnung im Vertrauen auf Gott, das ist ächte Lehrerarbeit.“

Mit Ratke, dem von Baco beeinflussten Begründer der wissenschaftlichen Pädagogik in Deutschland, beschäftigt sich H. Schiller²⁾ in seiner bei Eröffnung der Giefsener Philologenversammlung von 1885 gehaltenen Rede. Schiller legt hierbei den auf Veranlassung des Landgrafen Ludwig V von Hessen von den beiden Giefsener Professoren Helwig und Junge über Ratkes Lehre 1613 erstatteten Bericht zu Grunde und beleuchtet dessen Hauptpunkte mit Bezug auf die Erfordernisse der heutigen Zeit. Zur Ausbildung des Lehrers, heißt es dort, gehört die Überlieferung einer Lehrkunst, denn nicht jeder schafft sich selbst eine ebenso vorzügliche, wie sie außerordentliche Männer entwickelt haben. „Nihil nisi unum uno tempore idque crebro“, Einhaltung des nötigen Zeitabstandes zwischen dem Auftreten der verschiedenen Gegenstände in der Stufenfolge des Lehrgangs. „Omnia primum in Germanico“, keine Worte ohne Sachverständnis, und dieses wird dem Anfänger nur durch die Muttersprache erschlossen.

¹⁾ Die Methode Christi. W. Rein, Pädagogische Studien Hft. 2 S. 65 f.

²⁾ NJPhP. II Abt. S. 55 f.

Der gröfsere Nachfolger Ratkes, Amos Comenius tritt uns in einer Studie von W. Bötticher¹⁾ entgegen, in welcher uns der Verf. einen deutschen Auszug aus der „Didactica magna“ des Comenius giebt und zugleich die ihm fehlerhaft erschienenen Stellen aus den neusten Übersetzungen hervorhebt und verbessert. Die kleine Schrift regt an und beschämt. Gerade in der gedrängten Form, in der sie den Inhalt von Comenius' pädagogischem Denken vor Augen führt, bringt sie den reichen Gehalt desselben recht lebhaft zum Eindruck, und andererseits, wieviel von dem Gewollten harrt noch immer seit nun mehr als zweihundert Jahren seiner Erfüllung! Man beachte besonders daraus, was folgt. Einheitlichkeit im Aufbau des ganzen Schulsystems, mit Gliederung in Volksschule, Gymnasium, Akademie. Die Volksschule besuchen alle Kinder ohne Ausnahme, Knaben und Mädchen, mindestens sechs Jahre lang. Weg mit der Buchgelehrsamkeit! hören, nicht lesen! selbstthätig in den Dingen forschen, nicht unthätig Worte aufnehmen! Zu Gott hinauf geht unser Bildungsweg. Das Wesen der Bildung ist: Mächtig sein aller Dinge und unserer selbst, Gott mächtig in uns. Der Lebenszweck bestimmt die Auswahl der Lehrgegenstände, die Rücksicht auf die Harmonie der Seele giebt das Mafs darin. Die Natur ist es, die das rechte Verfahren bei der Erziehung lehrt; die Erziehungskunst ist wie jede andere Kunst veredelnde Nachahmung der Natur. Erst der Stoff, dann die Form; erst der Inhalt, dann das Wort. Erst das Sinnliche, dann das Geistige. Frühe Beschäftigung mit Handarbeit. Erst das Bekannte, dann das Unbekannte. Zuvörderst Übung in der Muttersprache, alsdann erst Unterricht in einer fremden Sprache. Die Bibel ist das Hauptbuch der Schule; die Schriftwerke der alten Heiden sind ein Rüstzeug im Dienste des christlichen Geistes.

Gipfelte die pädagogische Erkenntnis im Deutschland des ausgehenden siebzehnten Jahrhunderts in Comenius, so offenbarte sich am Ende des achtzehnten der aus dem Fortschritt einer hundertjährigen Geistesarbeit auf die Pädagogik entfallene Gewinn in dem Genius Pestalozzis. A. Vogel²⁾ hat sich das Verdienst erworben, die pädagogische Gedankenwelt Pestalozzis in ihrer Vollständigkeit uns zum ersten Mal als systematisches Ganze vorzuführen. Es mufste, wie Vogel mit Recht bemerkt, der vollen Würdigung Pestalozzis hinderlich sein, dafs man bisher darauf angewiesen war, sich die pädagogischen Anschauungen desselben aus den zahlreichen von ihm herrührenden Einzelschriften mühsam zusammenzulesen, darunter teilweise aus Schriften anderer Bestimmung, geschichtlichen, ökonomischen, novellistischen u.

¹⁾ Des Johann Amos Comenius Didactica magna und deren neueste Übersetzungen. Progr. des Realgymnasiums und Gymnasiums in Hagen 16 S.

²⁾ Systematische Darstellung der Pädagogik Joh. Heinr. Pestalozzis. Hannover C. Meyer (G. Prior). Pädagogische Bibliothek Bd. X. VI 276 S.